Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 9=29 (1863)

Heft: 24

Artikel: Ueber Wetterprognose

Autor: Frisch, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93422

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

2. Dem Großen Rathe nach stattgefundener Brustung der Frage darüber Bericht und gutfindende Antrage vorzulegen."

Oberst Schwarz, biesen Antrag einer Prüfung werth erachtenb, empfahl bessen Annahme, was auch beschlossen wurde.

— Hr. eibg. Oberstl. Emil Rothpletz in Aaran hat wegen zeitweiser längerer Abwesenheiten seine Entlassung von der Stelle des Chefs der aarg. Arztillerie nachgesucht. Auf den Bortrag der Militärbirektion hat der Regierungsrath ihm dieselbe nur mit Bedauern ertheilt, daß es ihm die Umstände nicht möglich machen, seine vorzüglichen Kenntnisse der ihm übertragenen Aufgabe zu widmen.

An seine Stelle wurde Herr Walo von Greyerz, Oberst im eibg. Artilleriestab, in Lenzburg ernannt.

- Als ein erfreulicher Beweis, wie die Herabsesung der Dienstzeit für die Kavallerie die Rekrutisung befördert, kann gemeldet werden, daß unser Kanton dieses Jahr 22 Dragonerrekruten, 5 Tromspeter, 1 Frater und 1 Hussichmied stellt. Es war aber auch die höchste Zeit, denn unsere beiden Trasgonerkompagnien hatten jede nur etwa 50 Mann, anstatt 77.
- Gegen Rekruten aus ben Bezirken Bremgarten und Muri, welche auf bem Heimmarsche ungebühr= lich sich benahmen, hat die Militärdirektion eine Un= tersuchung angeordnet und 14 derselben je zu 3 Ta= gen Gefängniß auf eigene Kosten und zu Bezahlung ber Untersuchungskosten verfällt. Sehr gesund.

Thurgau. Ueber bie Eröffnung bes neuen Artillerie=Waffenplates Frauenfelb schreibt bie Thurg. Zeitung: Morgen Sonntag ben 10. Mai wird hier bie Eröffnung ber ersten eidgen. Artillerieschule stattsfinden und damit die Reihe ber Artilleriesturse bezinnen, welche für dieses Jahr mährend 16 Wochen ohne Unterbrechung den thurgauischen Hauptort bezleben werden.

Die Mannschaft besteht aus Cabres und Rekruten von Zürich, Luzern, Solothurn und Baselland, derren Stärke auf 280 bis 300 Mann angenommen ift. Dieselbe wird Sonntag Mittags per Cisenbahn einrücken.

Das sübliche Stallgebäube ist als provisorische Rasserne komfortabel eingerichtet. Aus der Schmiede wurde die Rüche, aus dem Pferdespital eine Wachtstube, aus dem Pferdearztzimmer, sowie aus der Sattlerwerkstätte je ein Bureau improvisirt; die eine Doppelstallung ist in einen Theoriesaal umgewandelt, die drei übrigen Stallungen werden als Schlaflokale für die Trainmannschaft und der geräumige Dachsboden als Schlafsaal für die Ranoniere benütt. — Giserne Bettstellen mit nagelneuen Strohmatraten und Kopfpolstern, frischen Leintüchern und schweren Wolldecken harren der eidgenössisschen Gäste.

Die Thurgauerzeitung begleitet biese Mittheilung mit folgenden Worten: Möge es ihnen wohlbehagen im Thurgau. An freundlichem Entgegenkommen von Seite der Einwohnerschaft wird es ihnen nicht fehlen und für aller Arten Zeitvertreib in den freien

Stunden ist vielseitige Vorsorge getroffen. — Man verspricht sich hier zahlreiche Besuche aus der Nähe und Ferne; Artillerieübungen sind eben im Thurgau etwas ganz Neues, denn von 1799 bis 1847 gieng in diesem Kanton nicht ein einziger Kanonenschuß. Ohne Zweifel werden schon nächsten Sonntag bei schöner Witterung zahlreiche Schaaren aus der Umzehung bei der Hauptparade erscheinen und ihre Freude über die glückliche Errungenschaft des Thurzgaus zur Schau tragen.

Ballis. Das Bataillon Nr. 53, Kommandant Chapelet, welches in Sitten seinen Wiederholungs=furs abhielt, hat Fr. 300 den geschädigten Bewoh=nern nach Bedretto und Fr. 150 als Gabe für die Scheibe Vaterland nach Chaurdefonds gesandt.

Ueber Wetterprognose.

Von Karl Fritich,

prov. Borficher ber f. f. Centralanstalt fur Meteorologie :c. in Wien.

(Fortsetzung.)

Gine folche Aenderung des Wetters hangt mit der fogenannten barometrifden Windrose aufs Junigfte zusammen, wenn die lettere auch in der Regel be= trächtlich fleinere Aenderungen des Luftbruckes ergibt, und die Winde find bekanntlich die hauptfaktoren der Witterung. Jedem Winde entspricht in der Re= gel, d. h. im Mittel aus vielen Beobachtungen eine bestimmte Höhe des Quecksilbers im Barometer und ein bestimmter Charafter des Wetters. Ueberdies folgen die Winde ihrer Richtung nach in der Mehr= gahl der Fälle nicht regellos aufeinander, sondern in einer gewissen Ordnung, die man das "Drehungs= gefet," nennt, um deffen Aufstellung fich Dove, ber berühmteste unter den in Deutschland gegenwärtig wirksamen Meteorologen, fo viele Berdienfte erwor= ben bat. Nach diesem Gesetze erfolgt die Drehung bes Windes weit häufiger in dem Sinne Rord, Dft, Sub, Weft, als in dem entgegengesetten Nord, Weft, Sub, Oft. So ift es wenigstens in ber nördlichen Erdhalbkugel.

Bei Sübwestwinden steht das Barometer am tiefsten und folgen auch die meisten Stürme, dreht sich der Wind gegen Westen, so steigt das Barometer und es beginnt zu regnen oder schneien, je nach der Jahreszeit. Bei fortgesetzer Drehung gegen Norden hört der Niederschlag auf, der Stand des Barometers ist ein noch höherer geworden. Sest sich die Drehung bis Nordost fort, so löst sich die Wolkendes zuleht nur noch langsam gestiegen ist, hat seinen höchsten Stand erreicht. Geht die Drehung bis Ost, beginnt es wieder zu fallen, wenn auch die Heiterfeit noch andauert. Es fällt rascher, wenn sich die Drehung gegen Südost fortsett. Bei Süb stellen

fid wieder die Wolfen ein, welche während der wei= 1 teren Drehung nach Sudwest bald eine geschloffene meteorologischen Erscheinungen vorzugsweise unter Dede bilben, mahrent bas Barometer anfangs rafch, gulett langfam, bis auf feinen tiefften Stand gefunten ift.

Diefen Borgang tann man befonders im Winter. in welcher die Witterung des tiefen Sonnenstandes wegen vorzugsweise unter der Herrschaft der Winde steht, recht gut beobachten.

Man nennt die Schwankungen im Barometer= stande, welche eine Folge der Winddrehung sind, "unregelmäßige", ob mit Recht oder Unrecht, wage ich nicht zu entscheiben. Dhne Zweifel bezieht fich diese Unregelmäßigkeit auf eine Dauer der Periode von unbestimmter Begrenzung, ba die Dauer einer vollständigen Drehung bes Windes, b. h. ber Beit= raum von einer Wiederkehr berfelben Windrichtung bis zur folgenden, fehr ungleich ift, indem die Dre= bung häufige Störungen und Unterbrechungen er= leibet.

Jede Gegend hat ihren herrschenden Windstrich; Diefer ift es, um welchen die Storungen oscilliren. Dieser Punkt der Windrose ist es, welcher den das Drehungsgesetz verfolgenden Wind häufig arretirt und auf seiner Wanderung aufhält. Der herrschende Wind fällt nothwendig mit dem mittleren Barometer= stande zusammen und mit dem mittleren Witterungs= charafter, welcher in unfern Breiten ein stets verän= berlicher ift. Daher steht mit Recht neben bem mitt= leren Barometerstand bas "Beränderlich" ber Wet= terffale.

Es find daher auch die meisten Niederschläge an Regen oder Schnee zu erwarten; wenn während ei= ner größern Barometerschwankung die Quecksilber= fäule die mittlere Sobe erreicht.

Gine zweite Reihe von Barometerschwankungen, die aber in viel engere Grenzen eingeschloffen find, nennt man "periodische", weil sie innerhalb des Zeitraumes eines Jahres ober Tages vor fich gehen. Der jährliche Gang bes Barometers kommt hier nicht in Betrachtung, wohl aber der tägliche, obgleich er zwischen noch engeren Grenzen stattfindet als ber jährliche, und daher nur an Instrumenten erkannt werden kann, die zu wissenschaftlichem Gebrauche ein= gerichtet find, ba er nur einige Zehntheile einer Li= nie in unseren Begenben beträgt.

Im Durchschnitt bes Jahres etwa von 3 bis 9 Uhr Morgens steigt bas Barometer, finft sobann wieder bis 4 Uhr Abends, um bis 10 Uhr neuer= bings zu steigen, worauf es bis gegen 3 Uhr Mor= gens wieder auf den fruheren tiefen Stand, wie Tage zuvor um dieselbe Zeit herabsinkt. Die ange= führten Wendezeiten während der täglichen Oscilla= tion des Barometers verrücken sich im Laufe bes Jahres um einige wenige Stunden, das erfte Mi= nimum und Maximum treten im Sommer früher ein, im Winter später, bei bem zweiten Extremepaar findet das Gegentheil ftatt.

hiemit im Zusammenhange steht ber in einer tag= lichen Periode wiederkehrende Wechsel der Land= und Seewinde am Meeresufer und auf Inseln, in Thä= lern und ihren Mündungen.

In ben äquinoctialen Gegenden ber Erbe, wo bie bem Einfluffe ber Sonne stehen, kann man die regelmäßige Oscillation des Barometers täglich beob= achten; fie ist bier auch viel größer.

In unserer Zone wird sie durch störende Ginflusse häufig verdeckt, im Sommer jedoch, des hohen Son= nenstandes wegen viel weniger als im Winter, sowie an heiteren Tagen im Vergleiche zu ben trüben. Man fann demnach mit Gewißheit behaupten, daß die Sonnenstrahlung das Agens der täglichen Bewegung bes Quedfilbers im Barometer ift.

Diese periodische Aenderung des Barometerstandes ist aber sehr wahrscheinlich nicht allein durch die Sonnenwirkung an Ort und Stelle bebingt, sondern fie fteht vielmehr unter bem Ginfluffe ber Sonne im weiten Umfreise, und ba fich derselbe nur bei bei= terem himmel geltend machen fann, fo ift bie perio= bische tägliche Oscillation des Barometers ein ficheres Zeichen, daß die Beiterkeit des Luftkreises weit ver= breitet ift und bemnach, wenn jene stattfindet, auf eine längere Andauer der schönen Witterung gerech= net werben fann, als gewöhnlich.

Damit steht auch im Zusammenhange, bag bie Witterung im Winter, in welcher Jahreszeit man bie tägliche Oscillation bes Barometers fo felten wahrnimmt, bei Weitem veranderlicher ift als im Sommer.

Fällt bas Barometer an einem Sommertage, während es steigen foll, ober steigt es, während es fallen foll, bann wird in ben meiften Fallen eine Wetteranberung, Wind oder Regen zu er= warten sein. Bei schwüler Luft kann ein Gewitter zum Ausbruch kommen, und ift das Fallen zu un= gewöhnlicher Tageszeit fehr beträchtlich, z. B. beträgt es mehr als 1 bis 2 Linien, so kann man bas Ber= einbrechen eines Orkanes beforgen, ber von Regen= guffen begleitet ift, wenn die Luft viele Dunfte ent= hält, ober mit einem Hagelschlage in Berbindung steht, wenn die Abnahme der Temperatur bei der Erhebung über die Erdoberfläche eine ungewöhnlich rasche ist. Die Tageszeit, zu welcher die meisten Gewitter und Gewitterstürme ausbrechen, ift eine ziemlich beschränkte, sie fällt zwischen 4 bis 10 Uhr Abends, in welcher das Barometer während der re= gelmäßigen täglichen Oscillation fteigt; biefes Stei= gen geht um so rapider vor sich.

Im Winter find es bagegen wieder die unregel= mäßigen oder nicht periodischen Menderungen des Barometers, welche bald mehr, bald weniger fichere Anzeichen einer bevorstehenden Wetteranderung bil= ben; sie sind nun auch mehr als doppelt so groß als im Sommer und stehen, wie wir bereits gesehen ha= ben, unter dem Ginflusse der Windrichtung, welche zugleich ben Charafter bes Wetters bestimmt.

Es erübrigt nur noch hervorzuheben, daß mit dem Steigen bes Barometers eine Erniedrigung, mit dem Falle, wie wir dies bei ber Betrachtung der bari= schen Windrose auch gesehen haben, ein Steigen ber Temperatur verbunden ift. Diesen Zusammenhang zwischen den Aenderungen des Luftdruckes und ber Temperatur kann man insbesondere im Winter häu=

fig beobachten. Benn das Barometer beiläufig eine läußert, bevor fie fich auf die Erdoberfläche herab= Linie steigt, nimmt bie Lufttemperatur um einen Grad ab und vice versa. Man achte barauf, ob diese Sarmonie der Aenderungen immer bestehe und behalte insbesondere jene Falle im Auge, in welchen dieselbe gestort ift, also g. B. daß Luftbruck und Temperatur zu gleicher Zeit zu= oder abnehmen, ins= besondere aber, wenn dies zu einer Tageszeit ge= schieht, in welcher nach bem täglichen Bange ber Temperatur und ihren Aenderungen ber inverse Fall eintreten follte.

Es ift bekannt, daß die Temperaturanderungen eine tägliche Periode haben, welche felbst an trüben Tagen im Winter fast ohne Ausnahme zu erken= nen ist.

Angenommen, das Barometer fei an einem Tage in ununterbrochenem Steigen begriffen, fo kann es in Folge ber periodischen täglichen Temperaturände= rung scheinen, daß die Temperatur im Laufe bes Vormittage zunehme. Würde man aber die mitt= lere tägliche Zunahme in Abzug bringen, so würde fich in den meisten Fällen eine gleichzeitige Abnahme der Temperatur herausgestellt haben. Gin Abnehmen ber Temperatur in den Abendstunden bei gleichzeiti= ger Zunahme bes Luftbruckes hat aus diefem Grunde auch nicht so viel zu bedeuten. Diese Beispiele durf= ten genügen, um fich vor Reblichluffen zu bewahren. Sat man nun ben täglichen periodischen Bang ber Temperatur in Abzug gebracht, und es stellt fich fein harmonischer Bang in den Angaben beider Inftru= mente heraus, so tritt der spezielle Fall ein, den man insbesondere im Auge zu behalten hat.

Nimmt die Temperatur zu, mahrend bas Baro= meter steigt, bann ift auf die Fortbauer ber milben Temperatur die nächsten Tage hindurch zu rechnen. Tritt der entgegengesette Fall ein, nimmt nämlich bie Temperatur ab, mahrend bas Barometer fallt, auf Fortbauer ber Ralte, bemachft wenigstens einige Tage hindurch.

Diese Anzeichen sind jedoch im Winter weit ver= läßlicher als im Sommer. In dieser Jahreszeit ste= hen die Temperaturverhältnisse fast ausschließend un= ter bem Einflusse ber Sonnenstrahlung und ihrer hemmung burch Wolfenbildungen.

Aber auch der harmonische Gang des Barometers und Thermometers, welcher bie Regel bilbet, fann in fo ferne als Anzeichen der zunächst bevorstehenden Temperaturanderungen bienen, als die letteren im entsprechenden Maße den Aenderungen des Barome= ters nachzufolgen pflegen. So pflegt einer Abnahme ber Temperatur eine Zunahme bes Luftbruckes vor= auszugehen, und vice versa. Der Grund ift barin ju fuchen, daß uns das Barometer den Temperatur= unterschied ber gangen mit ber Quecksilberfaule im Bleichgewichte stehenden Luftsaule gegen die umge= benden benachbarten Luftfäulen anzeigt, das Ther= mometer hingegen nur die Temperatur der nächsten Umgebung. Insbesondere haben warme Luftströme, welche gewöhnlich in den höheren Luftschichten früher eintreffen als in den tieferen, oft schon lange zuvor

fenken und auf unsere Thermometer zu wirken be= ginnen. Aber auch bas Gintreten eines falten Win= bes wird fehr oft einige Stunden früher ichon burch ein rasches Erheben ber Quecksilberfaule bes Baro= meters angefündigt und später durch die Bildung einzelner schnell ziehender Wolkenflocken, welche einige Zeit, bevor der kalte Luftstrom an der Erdeberfläche ben Boben erreicht, burch bas Zenith ziehen.

Alle biefe Andentungen, welche ein denkender Be= obachter leicht in einen organischen Zusammenhang bringen und weiter verfolgen fann, werden hinrei= chen, die wichtige Rolle bes Barometers nachzuwei= fen, wenn es fich um eine begrundete Wetterprognofe handelt. Es ift gleichsam ein Universal=Inftrument, welches uns über die Borgange in der Atmosphare, welche im weiten Umfreise stattfinden, belehrt. Die Angaben der meisten übrigen meteorologischen In= strumente haben gewöhnlich nur eine lokale Bedeu= tung.

Anzeichen des Thermometers.

So wichtig auch die Thermometer=Aufzeichnungen find, da fie das einflugreichste meteorologische Gle= ment zum Gegenstande haben, indem beinahe alle atmosphärischen Erscheinungen burch Temperaturan= berungen bedingt find, so ift bennoch die Rolle, wel= che bas Thermometer in Beziehung auf Wetterpro= gnose spielt, feine so bedeutende wie jene des Baro= meters.

Bir haben schon gefehen, daß seine Angaben nur mit Rudficht auf jene bes Barometers von Bebeu= tung find, ba fie viel zu fehr von lokalen Ginfluffen affizirt werden.

Denkt man fich aber wieber bie über bie gange Erbe ober über einen großen Erbstrich wenigstens zerstreuten und wechselseitig nicht zu weit entfernten Beobachtungsstationen in telegraphischer Berbindung, bann konnen auch bie Thermometerangaben wichtige Dienste leiften.

Ift z. B. im weiten Umfreise ringe um ben Ort, wo man eine Prognose stellen will, die Temperatur eine mit Rucksicht auf die Jahreszeit und geographi= sche Lage anomale hohe ober tiefe, dann ist mit ei= nem an Gewißheit grenzenden Grade von Wahr= scheinlichkeit auf die Verbreitung derselben auch über ben Beobachtungsort zu rechnen. Freilich ist die Voraussetzung eine so einfache, daß sie nur felten gemacht werden fann, und man weiß nicht, ob biefe Erwartung nicht burch einen herabfinkenden Luftstrom getäuscht werden wird.

Einige Anhaltspunkte gewähren bie Extreme ber Temperatur. Les extrêmes se touchent. Ano= male Extreme in einem Sinne find nicht felten Bor= boten von folden im entgegengesetzten. Insbeson= bere im Winter pflegt fehr tiefen Temperaturen, ftrenge Ralte, Thauwetter auf bem Fuße zu folgen. Erstere ist in dieser Jahreszeit gewöhnlich die Folge einer länger dauernden Ausstrahlung der Luftwärme gegen ben falten Weltraum, welche insbesondere burch auf das Barometer ihren deprimirenden Ginfluß ge= eine machtige Schneedecke fehr gefordert wird. Gine anhaltende Beiterkeit der Luft ift die Bedingung. Dieje findet aber oft nur Statt, wenn bie oberen Luftschichten warmer find als die tiefern, nur in biefem Falle bilden die von der Erdoberfläche auf= steigenden Dunfte feine Wolfen und bleibt bie Luft beiter. Gine füdliche ober füdwestliche Luftströmung in der Sobe ift eben nicht immer Bedingung, ba die erfalteten und baber schwerer gewordenen Luftschich= ten in die Tiefe finken, mahrend die marmeren auf= steigen und überhaupt die Wärmeausstrahlung vor= zugeweise an der Oberfläche der Schneedecke sehr lebhaft ift und baber die strenge Kälte nur in einer bunnen Luftschichte am Boden anzutreffen ift.

Sinkt zufällig eine Luftmaffe in die Tiefe ober fenkt fich ein Luftstrom von der Höhe herab, so weicht bie Ralte fehr rasch und macht einer bedeutend er= höhten Temperatur Plat.

Oft fühlt man auch, ohne daß unsere Thermo= meter noch affizirt werden, und während es in ber Tiefe noch "bitterfalt" ift, die strahlende Warme ber oberen Luftschichten bereits, wenn man bas Besicht nach aufwärts richtet. Ueberhaupt burfen wir un= fer Befühl nie unbeachtet laffen, wenn feinr Anga= ben mit jenen des Thermometers nicht übereinzu= stimmen icheinen.

"Die Sonne fticht", heißt es im Sommer, "wir bekommen ein Gewitter". hier haben wir einen zweiten Fall, in welchem die Angaben des Thermo=

metere mit unferem Befühle nicht übereinstimmen. Die ruhige mit Dunften gefättigte Luft macht bie Sonnenstrahlung sehr fühlbar, und wir schließen auf eine beträchtlich höhere Temperatur als die durch unsere Thermometer angezeigte.

Der tägliche Gang ber Temperatur ift ein so aus= gesprochener, daß er in den meisten Fällen Unhalts= punkte zu einer ziemlich sichern Vorausbestimmung ber Temperatur für denselben Tag bietet. Un trüben windstillen Tagen wird man auf eine nur un= beträchtliche Alenderung gablen konnen. Bei ftarkem Winde fann die tägliche Periode ganz verwischt wer= den, es mußte sich benn die Richtung des Windes viel und schnell andern, was in der Regel nur an windstillen Tagen der Fall ift. Auf die Richtung einer heftigen Luftströmung kommt es an, ob die Temperatur im Laufe eines Tages trop der periodi= schen Aenderung in ununterbrochener Ab= oder Zu= nahme begriffen sei. Un heiteren Tagen wird man auf eine beträchtliche Zunahme ber Temperatur von Sonnenaufgang bis einige Stunden nach Mittag und später wieder auf eine eben so beträchtliche Ab= nahme bis vor Sonnenaufgang rechnen konnen.

Die Mobifikationen, welche bie Jahreszeit bringt, wollen wir später betrachten, ba biefelben in einen andern Abschnitt gehören.

(Fortsetzung folgt.)

Bücher:Anzeigen.

Bei Wolfgang Gerhard in Leipzig find er= schienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Maemar, Betrachtungen über die gegenwärtige Taktif ber drei Waffen und ihre Zukunft. I. II. 1 Thlr. 5 Mar.

Bazancourt, der italienische Feldzug von 1859. 2 Theile. 23/4 Thlr.

Bugeaud, Praktische Andeutungen über Kriegfüh= rung. 12 Mgr.

Graf von Paris, Feldzug der Botomac=Armee vom März bis Juli 1862. Mit einer Karte. 18 Ngr.

Grundfate der Kriegskunft ober praftisches Band= buchlein zum Gebrauch für Militars aller Waffen und aller Länder. 12 Mgr.

Lilliehöök, Zwei Jahre unter den Zuaven. Mit 8 Bildern in Farbendruck und einer Karte von 211= gerien. 3 Thlr.

Pimodan, Erinnerungen aus ben Feldzügen in Sta= lien und Ungarn 1848 und 1849. 20 Mgr.

Preugens Rriegsruf ober bie Runft, fich mit ben Franzosen zu schlagen ist nicht die, — sie zu schla= gen. 6 Ngr.

Das Armitrong = Gefdut, feine Conftruttion und Benutung. 5 Mgr.

poleons III. im letten italien. Feldzuge. 3 Ngr. rungen zu je 20 Sgr. zu beziehen.

In Werd. Dummlers Berlagebuchhandlung (Barr= wit und Gogmann) in Berlin erschien soeben:

> hincerlassene Werke bes Generals Carl von Clausewit

über Arieg und Ariegführung.

Zweite Auflage. Band VII-X.

Band VII. Der Feldzug von 1812 in Rugland; die Feldzüge von 1813 bis zum Waffenstillstande und ber Feldzug von 1814 in Frankreich. (Mit einer Karte von Rußland.) 1 Thlr. 20 Sgr.

Band VIII. Der Feldzug von 1815 in Frankreich. 1 Thir.

Band IX. Strategische Beleuchtung mehrerer Feld= züge von Guftav Abolph, Turenne und Lurem burg. 1 Thir. 10 Sgr.

Band X. Strategische Beleuchtung mehrerer züge von Sobiesti, Friedrich dem Großen ur Karl Wilh. Ferd. von Braunschweig. 1 Thir. 10 Sgr.

Sammtliche vier Banbe, auf einmal genommen, werden zum Substriptionspreise von 4 Thir. erlas= Betrachtungen über die Ursachen der Erfolge Na- ien, und find auch nach Belieben in 6 Doppelliefe-